

Neuthomismus eine ausgesprochen fideistische. Die subjektiv-idealistische Erkenntnistheorie des -*■ *Empirio-kritizismus* hatte ebenfalls fideistischen Charakter.

Finalität (lat): Zweckbestimmtheit, Zielgerichtetheit.
- *■ *Teleologie*

Form (lat): Organisation, Struktur, in weniger exaktem Sinne auch die äußere Gestalt, die sichtbaren Oberflächenerscheinungen der Gegenstände, Dinge, Prozesse usw. der objektiven Realität. Form und Inhalt bilden eine dialektische Einheit. Der dialektische und historische Materialismus sieht in Form und Inhalt zwei objektiv existierende Seiten aller Gegenstände, Dinge, Prozesse usw., die im dialektischen Wechselverhältnis zueinander stehen. Hinter der äußeren Form der Gegenstände vollzieht sich eine Vielzahl innerer Prozesse, die deren Inhalt ausmachen. Der Begriff der Form bedeutet nicht nur die äußere Gestalt, den geometrischen Umriß der Gegenstände, sondern in erster Linie jene Organisation der Gegenstände, die eine bestimmte Art der Wechselwirkung ihrer inneren Prozesse untereinander und mit den äußeren Bedingungen gewährleistet. Die Form steht dem Inhalt also nicht beziehungslos gegenüber und kann nicht mit einem beliebigen Inhalt „ausgefüllt“ werden, sondern wird wesentlich vom Inhalt bestimmt.

Innerhalb ihrer dialektischen Einheit bilden Inhalt und Form Gegensätze. Der Inhalt ist das bestimmende bewegliche Element in dieser Einheit. Die Form hingegen ist im allgemeinen relativ stabil, langlebiger als der Inhalt. Die Entwicklung führt deshalb an einem bestimmten Punkt stets zur Zuspitzung der Widersprüche zwisdien dem sich rascher entwickelnden Inhalt und der relativ stabilen Form. Schließlich wird die alte Form zerstört, der neue Inhalt

schaftt sich eine neue Form. Ausgehend von der Entwicklung des Inhalts entwickelt sich also nicht nur die Form, sondern auch die Einheit von Inhalt und Form ständig weiter.

Als *Denkformen* bezeichnet man wissenschaftliche Begriffe, Aussagen, Theorien usw.

— *■ *Inhalt*

Formen des gesellschaftlichen Bewußtseins —> *Bewußtsein, gesellschaftliches*

Freiheit: Verhältnis des Menschen zur objektiven Gesetzmäßigkeit (Notwendigkeit) in Natur und Gesellschaft, insbesondere der Grad ihrer Erkenntnis und praktischen Beherrschung. Die Freiheit besteht in der Einsicht in die objektive Notwendigkeit und in der darauf beruhenden Fähigkeit, die Gesetzmäßigkeiten mit Sachkenntnis bewußt anzuwenden und auszunutzen; sie schließt auch die ökonomischen, politischen, rechtlichen und ideologischen Bedingungen ein, die hierzu gegeben sein müssen. Der marxistisch-leninistische Freiheitsbegriff bezieht sich auf das Verhältnis der Menschen zu der objektiven Notwendigkeit (objektive Gesetzmäßigkeit) in Natur und Gesellschaft. Er faßt das Verhältnis von Notwendigkeit und Freiheit als eine dialektische Beziehung auf und bestimmt die Freiheit als Erkenntnis der objektiven Notwendigkeit und als Anwendung und Ausnutzung der erkannten Notwendigkeit in der gesellschaftlichen Praxis. Während die Notwendigkeit alle Bereiche der objektiven Realität umfaßt, ist Freiheit eine spezifisch gesellschaftliche Kategorie und auf andere Bereiche nicht ausdehnbar. Als gesellschaftliche Kategorie schließt der Freiheitsbegriff das Problem der individuellen Freiheit in sich ein. Freiheit ist zugleich eine konkrete historische Kategorie; eine absolute Freiheit gibt es nicht. Der marxistische Freiheitsbegriff faßt